

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 257.

Halle, Dienstag den 3. November
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Kaiserlich Russischen Offizieren Orden zu verleihen, und zwar:

Den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten: dem General-Adjutanten und Statthalter des Königreichs Polen, General der Artillerie, Fürsten Gortschakoff; den Roten Adler-Orden erster Klasse in Brillanten: dem General-Adjutanten, General der Kavallerie v. Plautin; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten: dem General-Adjutanten, General-Major Grafen v. Adlersberg III.; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten: dem General-Major v. Schernowall; den Roten Adler-Orden erster Klasse: den General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Werchelowitsch und Dgareff; so wie dem Division-Commandeur, General-Lieutenant v. Wrangel; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse: den Flügel-Adjutanten, Obersten Stobless, Gerbel und v. Tscherskoff, so wie dem Obersten Pöfller; den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Adjutanten, Hauptmann Welenzoff, dem Hauptmann v. Kowloff im Generalstabe, dem Hauptmann Janowski und dem Flügel-Adjutanten, Lieutenant v. Plautin.

Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat am Donnerstag in seinem Palais hier selbst den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der hohen Porte bei Seiner Majestät dem Könige ernannten Hschan Bey empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Maj. des Sultans entgegen genommen, wodurch derselbe in obiger Eigenschaft beglaubigt wird.

Im Königl. Schlosse zu Charlottenburg werden zur Zeit die ausgebreiteten Vorbereitungen zur Aufnahme des Hofes Sr. Majestät des Königs getroffen. Namentlich werden schon seit einer Woche sämtliche Zimmer geheizt, damit sie durchgewärmt und wohllich sind. In welcher Weise Se. Majestät der König die Reise von Sanssouci nach Charlottenburg machen wird, darüber steht dem Vernehmen nach noch nichts Bestimmtes fest, doch soll es sehr wahrscheinlich sein, daß der König auf Seiner Dampfschiff den Weg zu Wasser zurücklegt, da die Besorgnis laut geworden ist, es könne die Eisenbahnfahrt, so wie die Fahrt von und nach der Eisenbahn der günstig fortschreitenden Genesung des hohen Patienten schädlich sein.

Bekanntlich haben hier selbst unter dem Vorhitz des Chefs des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Beratungen stattgefunden, welche die Sicherung des bäuerlichen Grundbesitzes gegen Verpfändung zum Gegenstande hatten; dieselben sollen sich aber nicht mit dieser Seite der Sache allein beschäftigt haben, vielmehr erkannte man eine nicht minder große Gefahr für die Erhaltung der Selbstständigkeit des bäuerlichen Grundbesitzes auch in der Vereinnung desselben mit größeren, namentlich mit Rittergütern. Aus diesem Gesichtspunkte ist denn die der hiesigen „Bank- und Handels-Zeitung“ aus authentischer Quelle zugebende Mittheilung von großem Interesse, das in Folge einer von dem landwirthschaftlichen Ministerium an alle Regierungen erlassenen Circularverfügung denselben aufgegeben ist, durch die Landräthe und die ländlichen Ortsbehörden schleunig Nachweisungen darüber zu veranlassen, welche Bauern: oder Kossätenhöfe in der Zeit vom 1. Jan. 1852 bis 1. Jan. 1857, und zwar in welchem Jahre, durch Zusammenschlagung mit anderen Besitzungen, namentlich mit Rittergütern aufgehört haben, selbstständige Ackerbauern zu sein.

In Bezug auf die im November hier zusammen tretende Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten verlautet, daß bereits die meisten Vereinsregierungen ihre Theilnahme an der Konferenz ausdrücklich zugesagt haben. Bei Gelegenheit der Einladung zu dieser Zusammenkunft ist von unserem Kabinet den übrigen Regierungen eine Denkschrift zugestellt worden, in welcher Preußen von seinem Standpunkte aus die Grundzüge dargelegt hat, nach denen bei der Berücksichtigung der Verhältnisse der verschiedenen Staaten des Zollvereins etwas Gemeinsames als Norm für die Papiergeldemission gewonnen werden könnte. Preußen beruft sich bei seinen Darlegungen auf das schon vor Jahren insbesondere von der großherzogl. badischen Regierung angeregte Bedürfnis einer Verständigung über das Papiergeldwesen. In der Denkschrift werden drei Arten von Geldsurrogaten

unterschieden, nämlich die von den Staaten, die von den Banken und die von gewerblichen oder kommunalen Körperschaften ausgegebenen Werthzeichen. Die Emission der letzteren soll nach den dieselbigen Vorschlägen nur in einzelnen Ausnahmefällen gestattet sein. Die Frage wegen einer Vereinbarung über das Staatspapiergeld wird wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten für die nächste Konferenz noch nicht zur Verhandlung gestellt. Den Hauptgegenstand der Besprechung wird die Ausgabe von Geldsurrogaten durch die Banken bilden. Preußen hält in dieser Hinsicht vorzugsweise an dem Grundsatz fest, daß zu der nöthigen Fundirung der Werthzeichen sich auch in den Verkehrsverhältnissen der Bankstädte und ihrer Umgebungen das Bedürfnis einer umfassenden Papiergeldemission stellen müsse.

In neuerer Zeit sind öfter Pässe zu Reisen ins Ausland behufs der Wirthung bei dem Passbüroau des Ministeriums des Innern vorgelegt worden, welche, ohne daß es der Zweck und die Ausdehnung der Reise erheischen, auf mehrere Jahre ausgefertigt waren. Da eine solche Pasertheilung gegen die Bestimmungen der Circularverfügung vom 20. Juni 1853 (Ministerialblatt S. 145) verstößt, welcher zufolge Reispässe für längere Zeit, als auf die Dauer eines Jahres, in der Regel und ohne besondere Gründe nicht ausgegeben werden sollen, so hat das Ministerium des Innern mittelst Circularverfügung vom 8. Octbr. d. J. sämtliche königliche Regierungen und das hiesige Polizeipräsidium veranlaßt, die mit Ausfertigung von Auslandspassen beauftragten Behörden ihres Ressorts auf die vorerwähnte Circularverfügung hinzuweisen und ihnen die genaue Beachtung derselben zur Pflicht zu machen.

Die „Köln. Ztg.“ meldete kürzlich, daß die englische Regierung vor einigen Wochen einen vertraulichen Agenten nach Holstein geschickt habe, um den Berathungen der Stände zu folgen, und daß die Berichte dieses Agenten in London einen der Sache der Herzogthümer günstigen Eindruck hervorgebracht hätten. Indem diese Nachricht jetzt durch eine Hamburger Correspondenz der „Ind. belg.“, die in der Regel nicht holsteinisch gesinnt zu sein pflegt, bestätigt wird, sagt dieselbe hinzu, der Agent habe sich nicht begnügt, den Debatten der Stände-Versammlung zu folgen, sondern er habe sich von der Lage des Herzogthums im Allgemeinen sehr genau unterrichtet, und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Beschwerden der Stände hinter denen des Landes noch weit zurückgeblieben sind.

Der Mittheilung der „Preuß. Corresp.“, daß in der Bundestags-Sitzung vom 29. v. M. die Angelegenheit Holsteins der näheren, gemeinsamen Erwägung des deutschen Bundes unterbreitet worden ist, wird von offiziöser Seite hinzugefügt, daß ein bestimmter Antrag von den beiden deutschen Mächten nicht gestellt, sondern das Weitere lediglich dem Bunde anheimgegeben würde. Die bisherigen Verhandlungen Preußens und Oesterreichs mit Dänemark waren Versuche, den Konflikt auf gutlichem Wege zu erledigen. Die beiden Mächte erklären, daß diese Bemühungen erfolglos geblieben sind, und stellen ihr betreffendes Mandat zurück. Die Bundestagsversammlung hat nun die weiteren Schritte von sich selbst aus zu thun. — Die

„Frankf. Post.“ meldet hiemit übereinstimmend aus Frankfurt vom 30.: In der gestrigen Bundestags-Sitzung hat der österreichische Bundespräsidialgesandte die von dem Dr. Goldschmidt übergebene Beschwerde der lauenburgischen Stände über Verletzung der bundesverfassungsmäßig dem Herzogthume zustehenden Rechte zur Kenntniß des Bundes gebracht, worauf dieselbe an einen Ausschuss verwiesen worden ist. Hieran anknüpfend, hat Graf Rechberg der Versammlung Namens Oesterreichs und Preußens eröffnet, was in Folgeziehung des diesen beiden Staaten ertheilten Mandats von ihnen mit dem dänischen Kabinet verhandelt worden ist, daß es in deren Ablicht gelegen habe, und sie im Begriff gewesen wären, schon vor längerer Zeit die Bergleichheit ihrer diplomatischen Schritte zur Kenntniß des Bundes zu bringen, daß sie jedoch bei dem Rücktritte des Ministeriums Scheele von der dänischen Regierung selbst davon abgehalten, indem ihnen Hoffnungen erweckt worden seien, die Angelegen-

heit mit dem neuen Ministerium durch die Maßregel der Berufung der Stände zum günstigen Ende zu führen, — eine Hoffnung, die sich nunmehr als gescheitert erwies.

Wie andererseits berichtet wird, sind neben dem preussisch-österreichischen Antrage dem Bundestage umfassende Mittheilungen über die Stellung Englands, Frankreichs und Rußlands zu der Angelegenheit der Herzogthümer gemacht worden. Der Umfang der Vorlage ist dadurch ein sehr bedeutender geworden.

Frankfurt a. M., d. 31. October. Die hiesigen Zeitungen enthalten als offiziell, daß in der letzten Bundestags Sitzung von den Gesandten Oesterreichs und Preußens Mittheilungen gemacht worden seien über die erfolglos gebliebenen Verhandlungen mit Dänemark, und daß hiernach Oesterreich und Preußen die Angelegenheit zur Erwägung und Beschlußnahme in die Hände des Bundes niederlegen. Diese soll einem zu wählenden Ausschusse zugewiesen werden. Von Seiten Hannovers wurde beantragt, die dem Bundesrechte widersprechenden Bestimmungen der Holsteinischen Verfassung bei fortwährendem Diffens Dänemarks für unverbindlich zu erklären. Dieser Antrag wird gleichfalls einem Ausschusse zugewiesen.

Wien, d. 31. Octbr. Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet die nunmehr erfolgte Einführung des Zeitungstempels. Derselbe beträgt für jedes Exemplar einheimischer sowie fremder Blätter 1 Kreuzer.

Italien.

Wie aus Turin, d. 30. October, telegraphirt wird, ist daselbst der ehemalige Minister Graf Saccardi, dessen Name auf viele Jahrhunderte von dem bekannten, die Kirchengüter betreffenden Gesetze unzertrennlich sein wird, am 29. October gestorben.

Frankreich.

Paris, d. 31. Octbr. Indem der heutige „Moniteur“ das Hinscheiden des Generals Cavaignac meldet, fügt er hinzu, der Verbliebene habe der Sache der Ordnung große Dienste erwiesen, und sein Tod werde lebhaft bedauert werden. Die Beerdigung des Generals ist unter einem außerordentlichen Zubrange von Menschen heute vor sich gegangen. Die Regierung war von ihrer ursprünglichen Absicht, den massenhaften Zutritt zu verhindern, abgekommen. Die Polizei ließ gestern nämlich den Werkstätten an den Puls fühlen, und als sich zeigte, daß die Arbeiter dem General noch immer wegen der Sonntage grollen und nicht gefonnen schienen, sich bei dem Begräbnis zu betheiligen, hat man den Blättern gestattet, die Stunde der Versammlung anzukündigen, und auch der Druck von Einladungskarten ist gestattet worden. Diese Karten wurden heute Morgens im Sterbehause ausgetheilt, und nur Inhaber von solchen erhielten Zutritt in die Kirche und auf den Friedhof. Die Notabilitäten der republikanischen und der orleanistischen Partei waren zugegen (Thiers ist krank und Lamartine nicht in Paris); auch an militärischen Berühmtheiten fehlte es nicht. Der Verlust des Generals wird im Allgemeinen bedauert; man läßt seinem Charakter von allen Seiten Gerechtigkeit widerfahren. — Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche aus Cagliari vom 30. Octbr. Abends, welcher zufolge das Kabeltau des Algerien mit Frankreich verbindenden elektrischen Telegraphen bis zum Cap Spartivento gelegt worden war. Auch die Leitung des Ergänzungsdrahtes war vollkommen geglückt. Die telegraphische Verbindung mit Afrika ist also jetzt vollkommen hergestellt.

Rußland und Polen.

Die russische Regierung hat sich entschlossen, die Existenz und Wirksamkeit der Freimaurer-Verbindung in Rußland forsan nicht mehr zu verhindern. Bislang gehörte dieselbe in Rußland zu den streng verbotenen. (H. B. H.)

Der Kaiser hat in Kiew den wegen der Schlägerei mit dem russischen General kriegsgerichtlich verurtheilten Studenten begnadigt.

Man meldet aus Sebastopol: „Drei Apparate arbeiten im Hafen. Eine amerikanische Gesellschaft hat das Geschäft übernommen, die versenkten Brücke aus dem Grunde des Meeres heraufzuziehen. Ich habe mir ein Stück von dem hervorragenden Mast einer russischen Kriegs-Fregatte abgebrochen, wo das Holz von den bekannten Würmern so durchfressen ist, daß es einem Schwamme gleich sieht. Wegen dieser Würmer können die Schiffe nicht ganz emporgelassen werden, sie würden zusammenbrechen; die Schiffe werden durch elektrisches Feuer gesprengt und unter Verwendung von Tauchern die einzelnen Theile mit Dampftrakt herauf befördert. Die Tauch-Apparate sind ausgezeichnet; ich sah einen Taucher zehn Minuten unter Wasser, und nichts hätte ihn gehindert, noch länger unten zu bleiben, wenn nicht seine Gläser vom Athmen trübe geworden wären.“ (N. Pr. 3.)

Skandinavien.

Neue wichtige Nachrichten über die letzten Vorfälle des schrecklichen Kampfes in Delhi lassen sich jetzt nicht erwarten. Die Privatberichte der Londoner Zeitungen fügen den bereits mitgetheilten Nachrichten nichts Wesentliches hinzu, namentlich sind sie nicht im Stande, die von Paris kommenden ungünstigen Gerüchte über die Lage der Engländer in Delhi gänzlich zu widerlegen. So viel steht fest, daß zwischen Lahore und Multan durch „Marauders“ die Verbindung unterbrochen und somit der Bericht über die letzten Erfolge der Wilson'schen Truppen noch im Rückstande ist. Aus der Ueberlieferung der vorliegenden Berichte ergibt sich, daß die Nachrichten aus Delhi nur bis zum 16. September Abends die nöthige Zuverlässigkeit tragen. Ein großer Theil der Stadt mit dem Arsenal war damals genommen, und alle Aussicht dafür vorhanden, daß auch der Rest in den nächsten Tagen fallen werde. Für die Bestätigung der weiter gehenden Nachrichten von einer vollständigen Eroberung Delhi's, welche auf den Aussagen von indischen Eingeborenen beruhen,

ist daher zwar große Wahrscheinlichkeit da, aber die Möglichkeit, daß es nicht der Fall ist, muß denn doch noch offen gehalten werden. Als Beleg für dieses Bedenken theilen wir aus einer Bombayer Correspondenz der „Times“ vom 3. Oct. Folgendes mit. Es heißt darin:

Delhi ist wieder in brittischen Händen. Wir sind bis jetzt noch dürftig unterrichtet, als zu wünschen wäre, woran zum Theil die Unterbrechung der Post zwischen Lahore und Multan Schuld ist. Aber die Hauptthatfachen sind uns von so vielen Seiten zugekommen, daß es nicht dem geringsten Zweifel unterliegen kann, daß der Ort am 14. September mit Erfolg gestürmt und ein fester Anhaltspunkt gewonnen wurde; daß während der 4 oder 5 folgenden Tage weitere Fortschritte und Besetzungen in der Stadt erfolgten, und daß endlich am 20. der ganze innerhalb der Stadtmauern eingeschlossene Raum in unserm Besitz war. Ich muß jedoch bemerken, daß wir bis jetzt für die Wahrheit des letzten Theils dieser Nachrichten nicht so sichere Beweise, wie für die Richtigkeit der ersten in Händen haben. Die Vorkänge vom 14., 15. und 16. sind indes aus den amtlichen Bulletins des Ober-Commissarius in Lahore bekannt, die sich, wie Sie wissen werden, auf telegraphische Depeschen aus Delhi stützen. Aber von der schließlichen Besetzung am 20. haben wir nur durch einen Grefes' Boten aus der Residenzstadt zu Seppore in Rajpootana gehört, welcher gestern über Ahmedabad hier bei Lord Clibborns ankam. Die Richtigkeit ist von Seppore am Abend des 23. datirt und lautet dahin, daß die Nachrichten (von der vollständigen Besetzung Delhi's) so eben dem Rajah und auch dem Minister des Rajah von Junpur zugekommen ist, welcher letztere in der Nähe von Delhi seinen Wohnsitz hat. Wir haben also bis jetzt nur eine indirekte Gewähr für die Wahrheit des Ereignisses, aber als natürliches Folge und Ergänzung unseres unbewiesenen Triumphes vom 14. findet es allgemeinen Glauben.

Derselbe Korrespondent bemerkt schließlich noch in einer Nachschrift: Ich habe einen Auszug aus einem Briefe vom Kapitän Eden in Dichepore gesehen, der am 24. Abends in Ruffradon ankam und folgende Einzelheiten über die Ereignisse in Delhi vom 17. und 18. enthält. Am 17. Bombardement des Lal Killa (rothen Forts); dies scheint ein anderes Fort als der Selimgur zu sein) und der Stadt. Den ganzen Tag geschossen; Hüder und angeborne Dünstee im offenen Spielplatz schlagen einander vor dem König der Feindschaft an. Aufsetz waren sie jedoch einmüthig und entschlossen, wie Männer zu kämpfen, die keine Aussicht auf Gnade und Pardon haben. Freitag, den 18. Ganze Nacht Lal Killa bombardirt. Heute früh wieder geschossen; Reuter auf einigen Punkten gesetzt, aber stets zurückgeschlagen. Schützen thun den Rebellen viel Schaden, Stadtkasse, Reiche, wie Arme, laufen davon. Vorkabdt Kilmann, ein unser, auch dortige Rebellenbatterie. König und sein Sohne verfestet. Eine Batterie des Lal Killa demolirt, und es wird gegemommen werden.“ Kapitän Eden fügt hinzu: Dichtig ist von dem Durbar Reuigkeitschreiber an den Kaiser in Dichepore. Es mag eine Ueberlieferung darin sein, aber im Ganzen bin ich geneigt, dem Bericht Glauben zu schenken, da der Mann uns stets gut und richtig bedient hat.

Diese Nachrichten vom 17. und 18. Septbr. würden sich zunächst an die bereits mitgetheilten aus dem englischen Hauptquartiere bis zum 16. anschließen, weisen aber, wie man sieht, ebenfalls lediglich auf indische Quellen hin. Wenn ihnen zu glauben ist, so verstärken sie allerdings die Wahrscheinlichkeit, daß am 20. Alles vollends zu Ende war, denn sie zeigen mehrere Fortschritte der Engländer auf. Andererseits aber ergibt sich aus ihnen auch, daß der Widerstand ein verzweifelter und am 18. noch keineswegs gebrochen war.

Die „Times“ veröffentlicht folgende Proklamationen Nana Sahib's:

1. Juli. Da durch die Gnade Gottes und das gute Glück des Kaisers alle Christen, die sich zu Delhi, Punjab, Sattarah und anderen Orten befinden, ja, selbst jene 5000 europäischen Soldaten, welche sich vertheilt in die erst erwähnte Stadt begaben und erndtet wurden, von den frommen und verhängigen, ihrer Religion treu gebliebenen Truppen vernichtet und zur Hölle gefandt worden sind, und da sie sämtlich von der gegenwärtigen Regierung besetzt wurden und keine Spur von ihnen an diesen Orten übrig geblieben ist, so ist es die Pflicht aller Unterthanen und Diener der Regierung, sich über die fröhlische Kunde zu freuen und ihren Glückwünschen ruhig und behaglich nachzugehen.

1. Juli. Da durch die Güte des glorreichen allmächtigen Gottes und durch das den Feind zerstörende Glück des Kaisers das engerberge Volk mit den gelben Gesichtern zur Hölle gefandt und Gawnpur erobert worden ist, so ist es nöthig, wie sie Unterthanen und Grundbesitzer der jetzigen Regierung eben so gehoramt sind, wie sie es der vorigen waren, und daß alle Diener der Regierung rasch und freudig sich mit allen Kräften bemühen, die Befehle der Regierung auszuführen. Es ist ferner die Pflicht aller Aboos und Grundbesitzer jedes Bezirkes, sich bei dem Gedanken zu freuen, daß die Christen zur Hölle gefandt worden sind und sowohl die Hindu-Religion, wie die mohamedanische Religion gekräftigt worden ist. Es ist ihre Pflicht, den Regierungs-Behörden, wie nöthig, gehoramt zu sein und nicht zu dulden, daß eine Beschwerde über sie das Ohr der höchsten Behörde erreiche.

Ein englisches Blatt meldet, die Empörer von Auddh hätten den zehnjährigen Sohn des Königs auf den Thron erhoben und dieser eine dreijährige Steuerfreiheit versprochen.

Der König von Birma hat dem brittischen Commissar in Pegu sein Bedauern über die Vorfälle in Ostindien ausgedrückt und beigefügt, daß er dieselben nicht zum Nachtheile der Briten benutzen wolle.

Bermischtes.

— Breslau, d. 30. Oct. Am bevorstehenden 19. November, dem Tage Elisabeth, sollte die 600jährige Jubelfeier unserer ersten evangelischen Hauptkirche zu St. Elisabeth begangen werden. Die zuvor erforderlichen baulichen Reparaturen waren von dem städtischen Patronate getragen, die festliche Ausschmückung durch freiwillige Beiträge beschafft worden, auch die Einsegnung der drei vom Könige geschenkten Fenster fast vollendet. Da stürzten gestern Abend 6 Uhr plötzlich die beiden ersten Pfeiler des Schiffes am südlichen Eingange links (auf der Thurmhälfte) unter furchtbarem Krachen kurz nach einander zusammen. Dagegen sich noch eine beträchtliche Anzahl Menschen in dem Gotteshaule befand, ist doch kein Leben beschädigt worden. Die Arbeiter befanden sich in einem andern Theile des Hauses beim Abendessen; nur ein Tischler saß dicht unter jenen Pfeilern an seiner Hobelbank, als, gleichsam als Vorbote des Ereignisses, ein Stück Mauerwerk seine Laterne zerhmetterte und ihn zu eiliger Flucht veranlaßte. Möglicherweise hat die unvermeidliche Untermauerung der benachbarten Pfeiler der Tragfähigkeit der eingefürzten eine zu starke Zumuthung gestellt; die Hauptursache des Unglücks liegt aber unzweifelhaft an der Mangelhaftigkeit des ursprünglichen Baues. Die Pfeiler sind entweder überhaupt nicht massiv hergestellt, sondern nur mit Schutt ausgefüllt, oder es ist wenigstens das Material im Laufe der Jahre vollständig zerbröckelt. Auch eine im Jahr 1649 vorgenommene Hauptreparatur dieses Kirchentheils ist offenbar viel zu oberflächlich behan-

delt worden. Was weiter werden soll, läßt sich in diesem Augenblicke begreiflicher Weise noch nicht vorhersagen. Gelingt es nicht, den Folgen des Einsturzes durch schleunigste Aufmauerungen vorzubeugen, so kann es leicht erforderlich werden, Gemölbe und Dach dieser ganzen Hälfte des gewaltigen Baues neu herzustellen. Die gotische Spitze des Thurmes, eines der höchsten in Deutschland, ist befanntlich schon im Jahre 1529, 73 Jahre nach seiner Erbauung, herabgestürzt.

Skizzen über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 253.)

76) Seeburg und Lütisburg. (Schluß.)

Graf Gero von Seeburg hinterließ drei Söhne, und zwar: 1) Egbert, der einen Namen führte, welcher in dem billungischen Geschlechte eben so häufig war, wie derjenige Wichmann. Er und sein Vater Gero schenkten dem Kloster Seitenstedt, das ihre Väter die Grafen von Stille und Hefte und die Grafen von Hagenau 1109 gegründet hatten, eine Mühle und ein Landgut am Darbache. Nach dem Tode Geros fiel Egbert die ganze österreichische Erbschaft zu und Urkunden sind noch vorhanden, die den Grafen von Gleiß oder Gluzze einen österreichischen Grafen (comes Austriae) nennen. Er besaß die Gunst des Kaisers Friedrich I., der ihm auf seinem Feldzuge nach Italien die Führung der österreichischen Mannen anvertraute und ihn vor Mailand abhandte, die feindsüchtigen Kriegsvorräthen Mailands zu rekognosciren. Bei der Ausführung dieses kaiserlichen Befehls verlor er in einem plötzlichen Ausfalle sein Leben. Er starb kinderlos 1158.

2) Konrad, Graf von Seeburg, hatte aus dem väterlichen Erbe das Schloß Seeburg mit Zubehör erhalten. Welchen Umfang damals die kleine Herrschaft gehabt habe, darüber fehlt es bis jetzt an zuverlässigen Nachrichten, wenn wir aber aus den spätem Verhältnissen einen Rückschluß auf die frühern machen dürfen, so gehörten zur Herrschaft folgende Orte: Aedenstedt (jetzt wüß), Aseleben, Badenstedt (wüß), Besenstedt, Markt Besenstedt, Clausnik (wüß), Etzib., Sedensiedt (wüß), Gerlewitz (wüß), Hahnsiedt, Lütchendorf, Naumburg, Neehausen, Käthern, Röllsdorf, Schwittersdorf, Seeburg, Unter-Nisdorf, Wolfmark, Weelitz (wüß), Wormsleben, Jörnitz. Graf Konrad wird in einer Urkunde seines Bruders des Erzbischofs 1158 zum letzten Male erwähnt, von der Zeit an kommt er nicht wieder vor. Zeitlicher gehen an, er sei 1158 auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem kinderlos gestorben.

3) Erzbischof Wichmann von Magdeburg wurde in seiner Jugend von seinen Verwandten, den Bischöfen Walrich von Stille und Hefte und von Reginger von Hagenau in Passau für die Kirche erzogen. Er kam früher als sein Vater nach Sachsen, trat in das Domstift zu Halberstadt, zu dessen Sprengel die sächsischen Güter seiner Familie gehörten, wurde Domherr, halberstädtischer Dompropst, 1147 (nicht 1148) Bischof von Naumburg und 1153 (nicht 1152) Erzbischof von Magdeburg. Mit Ausnahme von Lütisburg, fielen ihm alle Besitzungen seiner Familie zu, die Herrschaft Seeburg, Beyer-Naumburg und Gleiß in Ostreich. Er war der letzte seines Stammes und alle seine Güter übermachte er der Kirche. Seeburg und Naumburg wurden Eigentum des Erzstifts und in den Jahren 1184 und 1185 hielt er sich auf seinem österreichischen Schlosse Gleiß auf, schenkte dem Kloster Seitenstedt den Hof Grize (jetzt Grischhof bei Waidhofen) an der Ips, 1185 einen großen Forst mit der Bestimmung, daß das Kloster eine Kirche darin baue und täglich Messe lese. Das Kloster hat die Kirche gebaut und aus der Kirche ist die heutige Stadt Ips mit ihren fleißigen Eisengewerken erwachsen. Endlich 1186 ernannte er seinen Vetter, den Grafen Konrad von Bietstein in Ostreich zum Schut- und Gerichtsherrn über alle Güter, die er und seine Vorfahren dem Kloster Seitenstedt übergeben hatten, und in den letzten Tagen seines Lebens erhielt den Bisthümer zu Passau und Regensburg den Rest seiner österreichischen Güter und Passau gab das ihm zugehörte Schloß Gleiß den Grafen von Rosenberg in Lehn, welches diese Familie noch heute im Besitze hat.

Ehe diese geschichtliche Skizze geschlossen wird, sei noch eines Umstandes gedacht. Der schon einmal erwähnte genealogische Anhang des petersberger Chronikons erzählt, die Mutter des Erzbischofs Wichmann, Mathilde habe nach dem Tode ihres ersten Gemahls Gero sich zum zweiten Mal mit einem Grafen Ludwig aus Baiern vermählt und demselben zwei Söhne, Ludwig, Abt des merseburger Petersklosters, und Ludwig, den Vater des Propstes Konrad geboren. Es ist sehr leicht zu beweisen, daß diese Nachricht, wie manche andere in diesem klüglichen Nachwerk einer spätern Zeit, in allen ihren Theilen falsch ist. In den zahlreichen Urkunden, die aus der vierzigjährigen Regierung Wichmanns übrig sind, kommt nicht die geringste Andeutung davon, am allerwenigsten aber in den Urkunden, welche die Beschlüsse der Familienglieder über Erbschaftsangelegenheiten, wie die wichtige Urkunde vom 14. Febr. 1152, enthalten, auch nur das Gerinngste über die zweite Heirath der Mutter und deren angebliche Nachkommen vor. Auch kein anderes geschichtliches Jahrbuch enthält darüber Andeutungen, es sei denn, daß es aus der trüben petersberger Mönchs-Genealogie geschöpft habe. Und es konnte darüber auch keine Nachrichten geben und zwar aus folgenden Gründen. Graf Gero ist auf Befehl des deutschen Königs Friedrich V. nach Sachsen zurückgeführt. Friedrich gelangte 1152 zur Krone, im günstigsten

Falle ist daher Gero 1152 dem königlichen Befehle nachgekommen. Wir wollen annehmen und die Urkunde über eine Familienverbandlung scheint dies zu bestätigen, daß das Todesjahr Geros, wie es der Chronist von Pirna angebt, ins Jahr 1153 fällt. Nun war aber Geros Gattin Mathilde eine Tochter Thimos von Brehna und Bertin. Thimo starb nach Einigen 1098, nach Andern richtiger 1105. Mathilde, wenn sie noch am Leben war, wäre beim Tode ihres ersten Gatten, im ersten Falle 55, im andern gegen 50 Jahre alt gewesen, sie hätte im 51. oder 56. Jahre den zweiten Ehebund geschlossen und darin im 52. oder 57. Lebensjahre das Glück der Mutterfreude gehabt. Mit dieser Unwahrscheinlichkeit verbindet sich eine zweite. Angenommen der Erstgeborne der zweiten Ehe sei sofort zum Geistlichen bestimmt worden. Der merseburger Abt Ludwig ist schon 1166 im Amte, der Sohn der Mathilde mußte mithin in dem Knabenalter von 9 bis 14 Jahren das abtliche Amt übernehmen und die sonst so eifersüchtigen alten Mönche einen Knaben zu ihrem ersten Vorksteher gewählt haben! So unglaublich dies für jene Zeit ist, so grundlos und verwerflich ist die Nachricht des petersberger Appendix! Man könnte übrigens noch in der Anordnung der Grabdenkmäler im Kloster auf dem Lauterberge ein Beweismittel gegen die Mönchsgenealogie erblicken, wir legen aber darauf kein Gewicht, weil die Anordnung einer spätern Zeit angehört und von der Zeitfolge abhebt.

Mit dieser kurzen Abfertigung sei die Nachricht verbunden, die uns über die Grafen von Seeburg ein anderes ähnliches Nachwerk geliefert hat. Die merseburger Bischofschronik nennt, freilich nach ihrer Aufstellung, den zwanzigsten Bischof von Merseburg Eberhard einen Grafen von Seeburg, der von seinem Bruder, dem Erzbischof Wichmann von Magdeburg, die bischöfliche Weihe empfangen habe, und theilt ihm eine Amtshätigkeit von 1187 bis 1218 (statt 1170 oder 1171 bis 1200) zu. Diese Nachricht ist so origineller Art, daß sie in allen ihren Einzelheiten, was sowohl die Zahl 20, als die Herkunft Eberhards und die Zeit seiner bischöflichen Amtshätigkeit betrieße, von Niemandem geglaubt wird. Oder sollten wir etwa weiter annehmen, die wettiner Mathildis, verwitwete Gräfin von Seeburg und Gleiß, verwitwete Frau Ludwig von Baiern sei in eine dritte Ehe eingetreten und habe nicht nur den Bischof Eberhard, sondern auch die in der neuesten Ausgabe des petersberger Chronikons genannte „Machtildis soror Wichmanni archiepiscopi“ in auffälliger Konfusion geboren?

Enblich sei noch erwähnt, daß eine Urkunde dem Grafen Gero von Seeburg noch einen Sohn Ludolph giebt, über den wir aber nichts weiter erfahren.

Mit diesen wenigen Bemerkungen glauben wir den letzten reichsunmittelbaren Grafen von Seeburg, den letzten Sprößling seines Geschlechts, den Erzbischof Wichmann von dem Nachschub und Abhub, den ihm die Leichtfertigkeit der Chronisten aufgehängt hat, befreit zu haben. Er war in der That und Wahrheit der Letzte seines Geschlechts, seine Mutter war wahrscheinlich nicht lange vor oder nach seinem Vater Gero gestorben und das Mißgeschick seiner Familie hatte ihn zeitig von allen befreit, welche ihn in seiner freiesten und vollsten Gewalt über das Erbe seines Geschlechts hätten hindern können. Die Herrschaft Seeburg hatte er längst vor seinem Tode der Kirche zu Magdeburg geschenkt und dort eine Propstei errichtet, der er die Kirche zu Helfta mit allem Zubehör und Nutzen, zwei Mark aus dem hallischen Judenzins und 92 Pfannen aus dem hallischen Salzwerke überwiesen hatte. Die Seeburger Propstei bestand schon vor 1179, denn in diesem Jahre treten Seeburger Propste in den Urkunden auf (Wolff Fort. 1, 151).

Durch den Uebergang der Herrschaft Seeburg an das Erzstift hörte sie auf reichsunmittelbar zu sein. Wir dürfen aber nicht glauben, daß mit dem Wechsel des Oberherrn nun auch die Mißgefühle und die Klagen der Horengeclote an die Stelle des Knappengetümmels und des Waffengeräusches getreten wären. Die alte Schloßwirthschaft hatte ihren alten Fortgang auch unter dem Krummstabe, und Burgmannen bildeten nach wie vor die Bevölkerung des Schlosses, das sich mit seinen Wällen und Mauern, mit seiner Schloßkirche, mit seinen herrschaftlichen Wohnungen, Wirthschafts- und Dienstgebäuden, wenn auch vielfach verändert und das Alte dem völligen Untergang preisgegeben, bis in unsere Tage erhalten hat.

Hier am Schlusse der ersten Periode eines geschichtlichen Abrisses über Seeburg legen wir die Feder nieder, um sie zu einer andern Zeit und bei anderer Gelegenheit zu einigen Bemerkungen über die zweite Periode der seeburgischen Geschichte unter der Herrschaft des Erzstifts und unter den Grafen von Mansfeld, die 1295 mit Seeburg beliehen wurden, wieder aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie.

Bei der am 31. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 116. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 44,023.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 720, 1573, 5261, 6446, 6842, 10,898, 13,902, 18,890, 19,170, 19,577, 20,601, 23,949, 24,043, 24,280, 26,563, 33,590, 41,540, 47,120, 48,292, 50,115, 54,150, 56,995, 57,996, 64,089, 68,886, 69,345, 69,950, 70,043, 74,127, 77,753, 81,980, 83,080, 83,480, 87,100 und 91,886.

33 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 9863, 11,313, 14,608, 16,026, 16,538, 19,275, 25,007, 29,967, 27,325, 29,568, 30,300, 37,956, 39,899, 42,899, 45,978, 54,765, 57,549, 57,758, 63,662, 64,454, 68,758, 71,764, 73,155, 73,498, 75,048, 82,575, 84,431, 85,635, 85,655, 85,533, 86,905, 86,921 und 91,248.

64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 251, 2470, 2755, 3569, 4721, 4731, 6922, 7788, 8725, 8941, 11,918, 15,084, 15,199, 15,579, 18,097, 19,745, 21,003, 21,441, 21,922, 22,095, 26,686, 28,438, 28,567, 29,473, 31,234, 33,479, 33,611, 34,029, 34,945, 35,292, 38,807, 38,838, 39,781, 42,286, 42,321, 42,671, 42,874, 45,499, 46,390, 49,799, 51,904, 52,355, 55,333, 55,605, 58,543, 62,804, 63,641, 63,335, 65,862, 67,147, 68,635, 73,428, 76,444, 77,891, 79,946, 81,560, 82,224, 82,384, 86,833, 90,868, 91,473, 91,478, 92,035 und 92,243.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Diaconat hieselbst ist durch Versekung seines bisherigen Inhabers vacant.

Pro ministerio geprüfte Kandidaten der Theologie wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. November d. J. bei unterzeichnetem Magistrate, welcher Patron dieser Stelle ist, melden.

Spätere Meldungs-Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Düben, den 9. October 1857.

Der Magistrat.

Verkauf von Eßigfässern.

Im hiesigen Fürstl. Schloß sollen 12 Stück eichene Eßigfässer mit eisernen Reifen diverser Größe, zusammen über 700 Eimer haltend, auch für Branntwein brauchbar,

Donnerstag d. 12. November Mittags 1 Uhr an Ort und Stelle, so wie mehrere alte Branntweingefäße von Eichenholz an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß. Courant oder Sächs. Kassenanweisungen, ohne welches kein Stück verabfolgt wird, versteigert werden.

Koestrik, d. 30. October 1857.

Die Fürstl. Verwaltung das.
Fr. Zahn.

Haus- und Feld-Verkauf zu Porbitz bei Dürrenberg.

Der von dem Maurermeister Krause in Porbitz hinterlassene Grundbesitz, bestehend in einem neueren und älteren Hause mit Gemeinderechten, Scheune, Stallungen und sonstigen ökonomischen Nebengebäuden nebst Garten, sowie 2 Feldgrundstücke circa 9 Morgen groß, sollen getheilt oder im Ganzen

am 13. November a. c.

Nachmittags 2 Uhr

im Hause selbst öffentlich versteigert werden, wenn bis dahin ein Verkauf aus freier Hand nicht stattgefunden hat.

Herr Antmann Scharf in Dürrenberg wird die Güte haben über Alles nähere Auskunft zu geben.

Porbitz, den 27. October 1857.

Rindvieh- Auktion.

Wirtschafts-Veränderung halber soll
Mittwoch den 4. November d. J.
von Vormittags 10 Uhr an

im Gasthof zu Lindenau bei Leipzig der ganze Rindvieh-Bestand, bestehend in mehreren Bullen verschiedenen Alters, Milchkühen und Jungvieh, zusammen 23 Stück, — Schweizer Rasse Kreuzung — und zwar jedes Stück einzeln an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Alle weiteren Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Gasthof zu Lindenau bei Leipzig,
im October 1857.

Im Verlage von H. Gaertner in Berlin ersehen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hegel und seine Zeit.

Vorlesungen

über Entstehung und Entwicklung, Wesen und Werth der Hegel'schen Philosophie

von

H. Hym.

geb. 2^{te} Aufl.

Der Verfasser des Lebensbildes Wilhelm's von Humboldt hat in diesem Werke eine geschichtliche und daher jedem Gebildeten zugängliche Vertheidigung über den Sinn und Werth der Hegel'schen Philosophie gegeben. Gestützt auf die gedruckten und ungedruckten Originalquellen hat er das Leben und die Zeit Hegel's in einer Weise zur Darstellung gebracht, die sein Werk als eine unentbehrliche Ergänzung zur Rosenkranz'schen Biographie, wie nicht minder als ein abschließendes Supplement zu den Werken Hegel's erscheinen läßt.

Die ersten neuen türkischen Pflaumen

empfang und fällt die Frucht in diesem Jahre ganz außerordentlich schön, groß, süß und fleischig. — Ich empfehle diese schöne Qualität pr. Pfd. 3¹/₃ Sgr., 9¹/₂ Pfd. pr. 1 Eble., in Fässern à 15 Ctr. billiger.

Julius Riffert in der alten Post.

FrISCHE Braunschw. Leberwurst, Zungen-Servelat-Wurst empfehle nebst frischer Gothaer Servelat-Wurst und Blasen-schinken.

G. Goldschmidt.

Gr. fette Kiel. Bücklinge, Frischefette do. Sprotten, Extra fr. See-Dorsch und Schellfisch

empfang
Julius Riffert.

Altes Kupfer, Messing, Zinn u. Blei kauft
F. Haafengier, große Klausstraße Nr. 26.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfehl't
C. H. Risel.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen
Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Leim in folgenden Sorten:
Französischen Patent, Kölnischen
bellen, und besten Mühlfäuser.
Spiritus vini à 90—91%,
Schellack empfehlen
W. Fürstenberg & Sohn.

Doppel-Copir-Zinte,

ganz schwarz aus der Feder fließend und die, nachdem das damit Geschriebene länger als 8 Tage gelegen, noch die schönste und vollkommenste Copie liefert, empfehl't in 1/4 und 1/2 Flaschen à 12 und 7¹/₂ Sgr.

Carl Haring, Neuhäuser Nr. 5.

Dienstag früh frischen See-Dorsch

bei
Julius Kramm.

Fr. Kieler Sprotten,

à 10 Sgr., empfehl't

J. Kramm.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 11 Uhr wurde meine Frau
Emilie geb. Hoffmann von einem Mädchen glücklich entbunden.
Fregleben, den 30. October 1857.
H. Dieler.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau
Pauline geb. Gersch von einem tüchtigen Knaben leicht und glücklich entbunden.
Zuckerfabrik Jörbig, den 31. Octbr. 1857.
Curis.

Verlobungs-Anzeige.

Dorothea Felgner,
Friedrich Raascht.

Wiedemar und Harsdorf.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich verbunden empfehlen sich
Nudolph Kürbis, Factor,
Emilie Kürbis geb. Fleckinger.
Siebichenstein u. Halle, den 1. Nov. 1857.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden theilen wir mit, daß unsere eheliche Verbindung am 29. October c. in der reformirten Kirche zu Wien vollzogen wurde.

Anna Grillo geb. Müllner,

Gustav Grillo,

Werkstätten-Dirigent der Hermanner Papierfabrik bei Neusohl in Böhmen-Lungarn.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Krankenlager verschied heute Nachmittags 2¹/₂ Uhr unser inniggeliebter Vater und Vater Christian Friedrichgott Dienst im beinahe vollendeten 60. Lebensjahre. Alle, die den Verbliebenen gekannt haben, werden den Verlust und unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Halle, den 31. October 1857.

Die Hinterbliebenen.

Bei unserm Wegzuge von hier nach Hamburg sagen wir unsern Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl.
Sanderleben, d. 31. October 1857.
G. Krös nebst Frau.

Berliner Börse vom 31. October. Die Börse war heute mit der Ultimo-Liquidation beschäftigt, die Course aber erhebliche Veränderungen bei günstiger Stimmung.

Marktberichte.

Magdeburg, den 31. October. (Nach Wägeln.)
Weizen 64 — 66 Sgr. Gerste 44 — 46 Sgr.
Roggen 47 — 50 Sgr. Hafer 38 — 40 Sgr.
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 vkt. Trall. 28 Sgr.

Kordhansen, den 31. October.

Weizen 2 Sgr. 10 Sgr. bis 2 Sgr. 25 Sgr.
Roggen 1 Sgr. 27¹/₂ Sgr. bis 2 Sgr. 12 Sgr.
Gerste 1 Sgr. 25¹/₂ Sgr. bis 2 Sgr. 1 Sgr.
Hafer 1 Sgr. 11 Sgr. bis 1 Sgr. 16 Sgr.
Rübsöl pro Centner 16¹/₂ Sgr.
Schmalz pro Centner 17 Sgr.

Quedlinburg, den 29. October. (Nach Wägeln.)

Weizen 50 — 54 Sgr. Gerste 40 — 48 Sgr.
Roggen 48 — 52 Sgr. Hafer 34 — 38 Sgr.
Rüböl, der Centner 23¹/₂ Sgr. bis 24 Sgr.
Raff. Rübsöl, der Centner 16—16¹/₂ Sgr.
Schmalz, der Centner 15¹/₂—17 Sgr.
Rübsöl, der Centner 15¹/₂—16 Sgr.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Novbr. Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
am 2. Novbr. Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels.

Am Unterpegel:

am 31. October Abends — Fuß 3 Zoll.
am 1. Novbr. Morgens — Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 31. October am alten Pegel 45 Fuß unter 0.
am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg verfahren:
Aufwärts, d. 31. Octbr. — J. Perthen, Robellen, v. Magdeburg n. Bodenb. — Prager Dampfschiff = Ges., 3 Rähne, Güter, v. Hamburg n. Tilschen. — W. Seube, Schwefel, v. Magdeburg n. Anhalt. — A. Wille, Coats, v. Magdeburg n. Dessau. — J. Burmeister, Steintohlen, v. Hamburg n. Dresden. — B. Krause, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Lieberwärtz, d. 31. October. G. Baidow, Bretter, v. Schlangengrube n. Ruck. — Magdeburg — L. Wöhe, Gichorienbröden, v. Buda u. Berlin. — B. Löbel, fr. Bröden, v. Ruck n. Berlin. — J. Andreae, Gichorienbröden, v. Weichseln n. Berlin. — Pr. Dampfschiff = Ges., 2 Rähne, Stückgut, v. Tilschen n. Hamburg. — W. Biner, 2 Rähne, Gerste, v. Dresden n. Hamburg. — A. Löbel, fr. Dstl, v. Ruck n. Berlin. — A. Knerre, desol. — J. Richter, desgl. — B. Schade, desgl. Magdeburg, den 31. October 1857.
Königl. Schiffsamant. Saale.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 31. October bis 2. November.
Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Meinhardt u. Müllers u. Sr. Banquier Stiefel a. Berlin. Sr. Dr. jur. Leitzmann a. München. Sr. Pred. Hermann u. Frau a. Auenstein. Sr. Deon. Müllers a. Selbern. Die Hrn. Cand. jur. Heide u. Bollert a. Berlin, Spring a. Luffiana. Sr. Igl. dän. Oberstlieut. v. Grafenhorst u. Diener a. Kopenhagen.
Stadt Zerich: Sr. Amtm. Wendenburg a. Gedenleben. Sr. Rittergutsbes. v. Ehrhadt a. Blandorf. Die Hrn. Kauf. Rumschüttel a. Leipzig, Schulz a. Braunschweig, Böhmig a. Beleda, Kayrecht a. Bremen, Ludwig u. Wendt a. Berlin.
Goldner Ring: Frau Gütten-Die. Eggert a. Rothenburg. Die Hrn. Kauf. Victor a. Dresden, Fatter a. Braunschweig, Balfel a. Egelb. b. Magdeburg, Steiner a. Breslau, Fiel a. Rheidt, Koch a. Magdeburg. Sr. Insp. Bergmann e. Murena. Sr. Fabric. Elich a. Görlitz.
Goldner Löwe: Sr. Dr. Bäg a. Ebern. Die Hrn. Kauf. Schelinger a. Wien, Leger a. München. Sr. Graf v. Hohenthal-Dobernitz auf Dobernitz. Die Hrn. Fabrik. Kurz a. Lebr, Walbaum a. Rheims. Sr. Dr. med. Gall a. Strasburg. Sr. Partit. v. Kibe a. Wien.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Bruns a. Hannover, Richter a. Magdeburg. Hr. Sauermann a. Regen. Sr. Rechnungsrath Koppel a. Berlin. Sr. Müllersbes. Seidler a. Nordhausen. Sr. Rent. Berger a. Leipzig. Sr. Gutshof. Schneider a. Berga. Sr. Rittmstr. v. Hohenbalk u. Sr. Partit. v. Maas a. Hannover.
Schwarzer Bär: Sr. Bergolder Krug a. Potsdam. Die Hrn. Baumgärtner v. 3 Gehr. Bernhardt a. Einlefeld. Sr. Graevur Wille a. Gienburg. Sr. Kaufm. Köpfer a. Erfurt. Die Hrn. Bädermstr. Ginde a. Volleben, Welsche a. Gieleshen.

Goldne Rose: Die Hrn. Kauf. Strecker a. Naumburg, Großhoff a. Mecklenburg.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Schönau a. Lipendorf, Mannfeld u. Rudloff a. Magdeburg, Schrel a. Mchaffenburg. Sr. Kassen-Control. Weber a. Sangerhausen. Sr. Maurerstr. Nofebach a. Gienburg. Sr. Amtm. Schubart a. Schleifen. Sr. Dr. Ernst a. Ditzsburg.
Thüringer Bahnhof: Sr. Hof. v. Herzog v. Waldenburg m. Dienerschaft. Sr. Messor Bafche m. Frau a. Nordhausen. Sr. Gebde a. Berlin. Sr. Bädermstr. Wölgel a. Schellau. Sr. Rittergutsbes. v. Göttsche a. Schleifen. Sr. Gutsbes. Bessert a. Pfälme. Sr. Lieut. Preuting a. Wien. Frau Dr. Neboch a. Berlin.

Singakademie.

Dienstag den 3. November, Abends 6 Uhr, Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geleibt wird: **Requiem** von Cherubini und **Cantate** von Seb. Bach.
Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

1. November.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Baromet. . .	337,94 Par. L.	337,23 Par. L.	336,62 Par. L.	337,26 Par. L.
Therm. . .	2,05 Par. L.	2,71 Par. L.	2,22 Par. L.	2,33 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	95 pCt.	81 pCt.	90 pCt.	82 pCt.
Luftwärme . . .	0,8 G. Rm.	9,1 G. R.	2,4 G. Rm.	4,1 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung.

Der Schenkwirth **Johann Friedrich Kunze** zu Büschdorf bei Lauchstädt hat gegen die Handlung **Strasser & Mertens** zu Wettin, den Agent **Ferdinand Ebert** zu Halle und den Schuhmacheremeister **August Schuster**, angeblich in Amerika, bei dem unterzeichneten Kreis-Gericht Klage erhoben, und beantragt, die drei genannten Beklagten mit ihren Ansprüchen an die Kaufgeldermasse des Krabes'schen Grundstücks, Halle Nr. 246a, unter Aufserlegung der Kosten abzuweisen und die ad depositum genommenen Gelder unter die dazu berechtigten Realgläubiger zu vertheilen. Wir haben zur Beantwortung der Klage einen Termin auf den 16. December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Woffe** an Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, anberaunt, und laden hierzu den in unbekannter Abwesenheit lebenden Schuhmacheremeister **August Schuster** hierdurch mit dem Bedeuten vor, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn in contumaciam wird verfahren, die von dem Kläger **Kunze** angebrachten Thatsachen für zugestanden und die desfalligen Urkunden für anerkannt werden erachtet werden. Halle a. d. Saale, am 23. Febr. 1857.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Während meiner durch eine unvermeidliche Reise nöthig gewordenen mehrmonatlichen Abwesenheit von Halle haben mehrere meiner Herren Collegen die Güte gehabt, meine Vertretung übernehmen zu wollen und sind deren Namen in meiner Wohnung, Promenade Nr. 18, zu erfahren.
 Halle, den 1. Novbr. 1857.
Dr. Reil.

Das in Weisenfels am Markt belegene dreistöckige Wohnhaus mit vielen Hintergebäuden und Garten, welches als Posthaus benutzt wird, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich direct an mich zu wenden.
 Weisenfels, den 31. Octbr. 1857.
Fesca,
 Post-Meister a. D.

Als **Maurermeister** empfiehlt sich **Karl Föhre** aus Dölbau, wohnhaft in Dölnitz.

Ein Haus in der Nähe der Promenade mit Verkaufsstaden ist aus freier Hand zu verkaufen und bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Bekanntmachung.

Zwischen Stettin und Stockholm finden in diesem Jahre nur noch folgende Post-Dampschiffahrten statt:
Von Stettin,
 Dienstag den 3. Novbr.: „Nagler“,
 Dienstag den 10. Novbr.: „Nordstern“.
Von Stockholm,
 Dienstag den 3. Novbr.: „Nordstern“,
 Dienstag den 10. Novbr.: „Nagler“.
 Mit den Fahrten von Stettin und resp. von Stockholm am 10. Novbr. wird die See-Post-Verbindung zwischen beiden Häfen für dieses Jahr geschlossen.
 Der Schluß der Post-Dampschiffahrten zwischen Stralsund und Ystad erfolgt in diesem Jahre dergestalt, daß die letzte Abfertigung des Schiffes von Ystad nach Stralsund am Dienstag den 1. Decbr., und von Stralsund nach Ystad am Donnerstag den 3. Decbr. stattfindet.
 Berlin, den 29. Octbr. 1857.
General-Post-Amt.
Schmickert.

In der **Pfeyferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:
Repetitorium der Exegese des alten Testaments.
 Zum Handgebrauche für **Theologie-Studirende**, besonders zur Vorbereitung auf das Examen.
 3 Theile.
 1. Thl. **Genesis.** 2. Thl. **Hiob.** 3. Thl. **Psalmen.** 4. Thl. **Prophet Jesajas.**
 Preis jedes Theiles 10 $\frac{1}{2}$.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 errichtet 1831
 versichert Summen von 100 Thln. bis zu 10,000 Thln. gegen mäßige, jährliche Prämien. Vermöge des Bandes der Gegenseitigkeit, auf welcher die Gesellschaft beruht, werden die sich ergebenden Ueberschüsse **unverkürzt den Mitgliedern allein** gewährt, wodurch zeitlicher die Prämien **wesentlich vermindert** worden sind.
 Wie einerseits der Wohlhabende Gelegenheit findet, nach Bedürfnis größere Beträge versichern und seinen Erben hinterlassen zu können, so wird es andererseits selbst dem ärmeren Familienvater möglich, auf einen Nothpfennig bedacht zu sein.
 Die Versicherungen zu 100 Thln. erfüllen den Zweck der Sterbe- oder Grabestassen auf das Vollständigste, meistens aber in weit billigerer Weise; sie verdienen daher alle Beachtung. Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeltlich.
C. F. Baentsch in Halle a/S.,
 Schmeerstraße 14.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
 in Flacons à 25 $\frac{1}{2}$, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Fieder des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbraunen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.
Chinesisches Haarfärbungsmittel,
 pro Flasche 25 $\frac{1}{2}$, folglich acht färbend, Blond, Braun, Schwarz; bei Nichtwirkung wird der Betrag zurückgezahlt.
Bart-Erzeugungs-Extract, à Dose 1 Thlr.,
 Dies Mittel wird täglich 1 Mal in der Portion zweier Erben in die Backen eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bart, wofür die Fabrik garantirt, widrigenfalls den Betrag zurückzuerstatten.
 Den Vertrieb unserer Waaren für Halle und Umgegend hat einzig und allein Herr **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**
 Niederlage für Gisleben bei Herrn **Carl Reichel.**
Rothe & Co. in Berlin.

Zwei einspannige offene leichte Droschken stehen zum Verkauf bei dem Sattlermeister **Feldmann, gr. Ulrichstr. Nr. 37** in Halle.
 3000, 2500, 2000, 1000, 800 u. 500 $\frac{1}{2}$ sind auszuleihen durch **H. Ruckenburg** im „goldnen Ring“.

Schleier
in jeder Farbe und Qualität empfehle in größter Auswahl billigst.
Händler.

Schwarze Unter-Aermel,
schöne Neue Sachen, in reicher Auswahl empfiehlt
Händler.

Ausverkauf von Zucker und Cigarren.
Um mit einigen Artikeln, die zur jetzigen Geschäfts-Branche nicht passen, zu räumen, werden „zum Einkaufspreis“

300 Brod extra ff. Raffinade-Zucker
in einzelnen Broden à 6 $\frac{1}{2}$ Pf,
und **circa 200 Mille Cigarren** im Preise von 8 — 10 Pf
in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{2}$ Kisten, verkauft.

Ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, diese Gelegenheitskäufe nicht vorübergehen zu lassen.

Halle a/S., d. 1. November 1857. **Ober-Leipzigerstraße Nr. 71 im Comtoir.**

Eine große Auswahl von Damenjacken von 15 Pf bis zu 3 Pf in den beliebtesten Farben und modernsten Stoffen; so auch Pelzjacken und eine Auswahl verschiedene Mäntel für Kinder und Erwachsene; ferner eine Auswahl feiner franzöf. Blumen etc. empfiehlt zu den solidesten Preisen
der Schneidermeister **Schulz**, gr. Schlamm Nr. 15.



Geeichte Brückenwaagen verschiedener Größen sind in Auswahl vorrätzig, auch werden Reparaturen an denselben prompt u. reell ausgeführt von **W. Schaaf**, Schlossermeister, **Nathhausgasse Nr. 1.**

Alle und ungangbare Münzen in Gold, Silber und Kupfer, so wie Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Blei und Zink kauft zu den höchsten Preisen
S. M. Friedlaender, Markt Nr. 4.

Bertha Saatz verchel. Breyer,

Kleinschmieden Nr. 1, Markt-Ecke,

empfehle den geehrten Damen eine große Auswahl von geschmackvollen Winterhüten in allen Stoffen, sowie Filz-, Castor- und Tuchhüte (etwas Neues) für Mädchen und Knaben, Coeffüren, Gesellschaftshauben und Haargarnierungen in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

Als Hausknecht und Kutscher findet ein junger, vom Militair entlassener kräftiger, ordentlicher, rechtlich und fleißiger Mann bei einem Kaufmann hier einen guten Dienst durch Frau **Hartmann**, kleine Märkerstraße Nr. 9.

Ein schönes massives Wohnhaus, in einer der Vorstädte gelegen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in den Nachmittagsstunden von 12 — 2 Uhr in der gr. Brauhausgasse Nr. 6 1 Treppe hoch rechts erteilt.

Für meine Materialwaaren-, Tabak- und Cigarrenhandlung suche zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Herm. Baentsch in Halle,
Steinweg Nr. 36.

Ich suche einen unverheiratheten Hausknecht zum sofortigen Antritt. **Otto Thieme.**

Landwirthschaftliches.

Auf einer Domaine in Thüringen wird zu Neujahr eine Schließerin gesucht, die schon einer größeren Wirthschaft vorgestanden hat und mit guten Zeugnissen versehen ist.

Anfragen werden franco B. No. 3 poste restante Apolda erbeten.

Wirthschafterinnen und Mädchen sucht sofort **Fr. Fleckinger** kl. Sandberg Nr. 11.

Pelzachen beim Kürschner **Häkel**, Brüderstraße.

Eine neumilchende Kuh verkauft **Wolff** in Müllerdorf.

Roggen und Hafer bester Qualität ist stets zu kaufen in Wispeln und Scheffeln bei **Fr. Busch** in Lößejün.

Gutes Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl verkauft zu möglichst billigem Preis **Fr. Busch** in Lößejün.

Eine neumilchende Kuh (Erstling, Allgäuer Rasse) mit dem Kalbe steht zum Verkauf auf dem Rittergut Eptingen bei Mücheln.

Einige Hundert Thaler sind auszuleihen **Schillershof** Nr. 6.

Neubirte Zimmer sind zu vermieten **Brüderstraße** Nr. 4.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, wieder mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwanzfedern frisch assortirt habe, und offerire solche hiermit einem geehrten Publikum zu den solidesten Preisen.

Jos. Wöschl.

Von bestem Ungarischen Schweinefett ist wieder eine Sendung eingetroffen und offerire selbiges in Fässern von ca. 500 und 300 $\frac{1}{2}$ und ausgewogen billigst.

Richard Jungmeister,

Leipzigerstraße Nr. 91.

Photographie-Portraits

werden täglich von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im Garten der Frau Wittwe **Wittrenter** sauber und billig gefertigt, und bitte ich die geehrten Herrschaften mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

Hedieke, Photograph
aus Dessau.

Bekanntmachung.

Von heute an ist meine Stubensandgrube, welche nahe bei Brachwitz a/S. liegt, aufgemacht, und wird bis 1. December zur Abfuhr aufbleiben.

Lettin, den 1. November 1857.

Jaenicke.

Feldmäuse!

Wer sich zur Vertilgung derselben vergifteter Körner bedienen will, dem rathe ich giftlose anzuwenden.

Schaffstädt, den 1. November 1857.

C. Bach, Apotheker.

Ein gebrauchter einspänniger Leiterwagen steht zum Verkauf **Leipziger Platz** Nr. 2.

Auf dem Rittergute Golme bei Landsberg liegen 50 bis 60 Schock Kohlhäupter zum Verkauf.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Von **Jordan & Timaeus** in Dresden empfangen:

Entölten Cacao in Schachteln, sämtliche **Chocoladen** dieser Fabrik sind vorrätzig, auch:

Feinstes **Suppen-Chocoladen-Pulver**, reine **Cacao-Massen** empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist stets vorrätzig:

Neuhaldenslebener

gemeinnütziger

Volks-Kalender

für das Jahr 1858.

Mit 4 Kupfern und einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft geheftet und beschnitten, ist nur der Preis 8 Sgr. Wir erlauben uns diesen billigsten und preiswürdigsten der Volkskalender hiermit ergebenst zu empfehlen.

Auf Lager haben alle Sorten **Fasbände** in starker Waare und können Aufträge von 4, 5, 6- und 7elligen Reifen zu jeder Lieferungszeit ausführen.

Reisfingern aller Sorten.

Schuppen-, Gabel- u. Gartenstiele.

Böttcherspäne als wohlfeile Badofenfeuerung.

Halle, Weingärten. **Gebr. Glitsch.**

Kartoffel-Verkauf.

50 Wipl. weiße Wackskartoffeln (sehr groß) und 50 Wipl. weißfleischige Zwiebelkartoffeln liegen zum Verkauf auf dem Rittergut Eptingen bei Mücheln.

Bei **Hermann Berner**, **grosse Ulrichsstraße Nr. 8**, ist zu haben:

Privat!

Soch soll er leben!

oder:

So sollt Ihr Toaste ausbringen!

Ein unentbehrlicher Rathgeber bei allen nur erdenklichen Gelegenheiten in Gesellschaften, bei Geburtstagen, Kindtaufen, Polterabenden, Hochzeiten, Jubiläen und sonstigen Festen.

Herausgegeben von **Franz Morgenstern.**

Eleg. broch. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Weintraube.

Heute Dienstag d. 3. Nov. 1857:

6. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt:

Sinfonie (G moll) v. Mozart.

Anfang 3 Uhr. **C. John,**

Stadtmusikdirector.

Union.

Dienstag den 3. November Ballotement.

Der Vorstand.

Tulpe.

Heute Abend **musikalische Unterhaltung** von den Geschwistern **Fischer.**

Thüringer Bahnhof-Hotel.

Im großen oberen Saale bei brillanter Gasbeleuchtung: Dienstag den 3. **Concert** der Sänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn **Müller** aus Berlin. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Pf.

Mittwoch den 4.: **Großes Instrumental-Concert** bei vollständigem Orchester unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Stöckel**. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. Entrée für Herren 2 $\frac{1}{2}$ Pf., für Damen 1 $\frac{1}{2}$ Pf. Abonnements-Billette, in Dutzenden zum halben Preis, sind bei mir zu haben. Diese Concerte werden geregelt jeden Montag, Mittwoch und Freitag stattfinden, wobei ich mich bemühen werde durch vorzüglich gute und billige Bewirthung das hochgeehrte Publikum zu befriedigen. Die unteren Räume bleiben ohne Entrée den geehrten Gästen jederzeit zugänglich. Um gültigen recht fleißigen Besuch bitte ich ergebenst.

Seitzelmann.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 257.

Halle, Dienstag den 3. November
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Kaiserlich Russischen Offizieren Orden zu verleihen, und zwar:

Den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten: dem General-Adjutanten und Statthalter des Königreichs Polen, General der Artillerie, Fürsten Gortschakoff; dem Roten Adler-Orden erster Klasse in Brillanten: dem General-Adjutanten, General der Kavallerie v. Plautin; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten: dem General-Adjutanten, General-Major Grafen v. Adlerberg III.; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten: dem General-Major v. Schernowall; den Roten Adler-Orden erster Klasse: den General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Werchelowitsch und Ogareff; so wie dem Division-Commandeur, General-Lieutenant v. Wrangel; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse: den Flügel-Adjutanten, Obersten Stobless, Gerbel und v. Tscherskoff, so wie dem Obersten v. Pflüger; den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Adjutanten, Hauptmann Welfenhoff, dem Hauptmann v. Kowloff im Generalstabe, dem Hauptmann Janowski und dem Flügel-Adjutanten, Lieutenant v. Plautin.

Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat am Donnerstag in seinem Palais hier selbst den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der hohen Porte bei Seiner Maj. dem Könige ernannten Schan Bey empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Maj. des Sultans entgegen genommen, wodurch derselbe in obiger Eigenschaft beglaubigt wird.

Im Königl. Schlosse zu Charlottenburg werden zur Zeit die ausgedehntesten Vorbereitungen zur Aufnahme des Hofes Sr. Majestät des Königs getroffen. Namentlich werden schon seit einer Woche sämtliche Zimmer geheizt, damit sie durchgewärmt und wohllich sind. In welcher Weise Se. Majestät der König die Reise von Sanssouci nach Charlottenburg machen wird, darüber steht dem Vermuthen nach noch nichts Bestimmtes fest, doch soll es sehr wahrscheinlich sein, daß der König auf Seiner Dampfschiff den Weg zu Wasser zurücklegt, da die Besorgnis lauer geworden ist, es könne die Eisenbahnfahrt, so wie die Fahrt von und nach der Eisenbahn der günstig fortschreitenden Genesung des hohen Patienten schädlich sein.

Bekanntlich haben hier selbst unter dem Vorhitz des Chefs des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Beratungen stattgefunden, welche die Sicherung des bäuerlichen Besitzes gegen Zerschütterung zum Gegenstande hatten; die nicht mit dieser Seite der Sache allein befähigt kannte man eine nicht minder große Gefahr für Selbstständigkeit des bäuerlichen Grundbesitzes als die Gefahr desselben mit größeren, namentlich mit Rittergütern. Ein Gesichtspunkt ist denn die der hiesigen „Hallischen Zeitung“ aus authentischer Quelle zugehende Mittheilung, daß in Folge einer von dem landwirthschaftlichen Ministerium an alle Regierungen erlassenen Circularverfügung gegeben ist, durch die Landräthe und die landwirthschaftlichen Nachweisungen darüber zu veranlassen, die Hofstättenhöfe in der Zeit vom 1. Jan. 1852 bis zu dem in welchem Jahre, durch Zusammenschlagungen, namentlich mit Rittergütern aufgehört zu haben, namentlich mit Rittergütern aufgehört zu haben.

In Bezug auf die im November hier zusammengetretene von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten seitens der meisten Vereinsregierungen ihre Beilagen zur Verhandlung ausbrücklich zugelegt haben. Bei Gelegenheit dieser Zusammenkunft ist von unserem Kabinete eine Denkschrift zugestellt worden, in welcher die Standpunkte aus die Grundzüge dargelegt hat, die Verschiedenheit der Verhältnisse der verschiedenen Vereins etwas Gemeinsames als Norm für die Vereinigung genommen werden könnte. Preußen beruft sich bei dieser Gelegenheit auf das schon vor Jahren insbesondere von der Regierung angeregte Bedürfnis einer Vereinigung der Zollvereine. In der Denkschrift werden drei Arten

unterschieden, nämlich die von den Staaten, die von den Banken und die von gewerblichen oder kommunalen Körperschaften ausgegebenen Werthzeichen. Die Emission der letzteren soll nach den dieselbigen Vorschlägen nur in einzelnen Ausnahmefällen gestattet sein. Die Frage wegen einer Vereinigung über das Staatspapiergeld wird wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten für die nächste Konferenz noch nicht zur Verhandlung gestellt. Den Hauptgegenstand der Besprechung wird die Ausgabe von Geldurkunden durch die Banken bilden. Preußen hält in dieser Hinsicht vorzugsweise an dem Grundsatz fest, daß zu der nöthigen Fundirung der Werthzeichen sich auch in den Verkehrsverhältnissen der Bankfische und ihrer Umgebungen das Bedürfnis einer umfassenden Papiergeldemission stellen müsse.

In neuerer Zeit sind öfter Pässe zu Reisen ins Ausland behufs der Wirfung bei dem Passbüroau des Ministeriums des Innern vorgelegt worden, welche, ohne daß es der Zweck und die Ausdehnung der Reise erheischen, auf mehrere Jahre ausgefertigt waren. Da eine solche Pasertheilung gegen die Bestimmungen der Circularverfügung vom 20. Juni 1853 (Ministerialblatt S. 145) verstößt, welcher zufolge Reisepässe für längere Zeit, als auf die Dauer eines Jahres, in der Regel und ohne besondere Gründe nicht ausgegeben werden sollen, so hat das Ministerium des Innern mittelst Circularverfügung vom 8. Octbr. d. J. sämtliche königliche Regierungen und das hiesige Polizeipräsidium veranlaßt, die mit Ausfertigung von Auslandspäßen beauftragten Behörden ihres Ressorts auf die vorerwähnte Circularverfügung hinzuweisen und ihnen die genaue Beachtung derselben zur Pflicht zu machen.

Die „Köln. Ztg.“ meldete kürzlich, daß die englische Regierung vor einigen Wochen einen vertraulichen Agenten nach Holstein geschickt habe, um den Verhandlungen der Stände zu folgen, und daß die Berichte dieses Agenten in London einen der Sache der Herzogthümer günstigen Eindruck hervorgebracht hätten. Indem diese Nachricht jetzt durch eine Hamburger Correspondenz der „Ind. belge“, die in der Regel nicht holsteinisch gesinnt zu sein pflegt, bestätigt wird, fügt dieselbe hinzu, der Agent habe sich nicht begnügt, den Debatten der Stände zu folgen, sondern er habe sich von der Lage im Allgemeinen sehr genau unterrichtet, und sei zu dem Zweck gelangt, daß die Beschwerden der Stände hinter noch weit zurückgeblieben sind.

Die „Preuß. Corresp.“, daß in der Bundesversammlung am 29. v. M. die Angelegenheit Holsteins der nächsten Erwägung des deutschen Bundes unterbreitet worden sei, von offiziöser Seite hinzugefügt, daß ein bestimmter deutscher Mächten nicht gestellt, sondern das dem Bunde anheimgegeben wurde. Die bisherigen Bemühens und Desterreichs mit Dänemark waren Verträge auf gutlichem Wege zu erledigen. Die beiden Mächte, daß diese Bemühungen erfolglos geblieben sind, und daß das Mandat zurück. Die Bundesversammlung hat Schritte von sich selbst aus zu thun. — Die Angelegenheit meldet hiermit übereinstimmend aus Frankfurt am Main, daß die gestrige Bundestagsung hat der österreichische Lande die von dem Dr. Goldschmidt übergebene dänische uenenburgischen Stände über Verletzung der Rechte des Herzogthums zustehenden Rechte zur Verhandlung gebracht, worauf dieselben an einen Ausschuss übergeben ist. Hieran anknüpfend, hat Graf Rechberg der dänischen Desterreichs und Preußens eröffnet, was in diesen beiden Staaten ertheilten Mandats von ihnen dem Kabinete verhandelt worden ist, daß es in deren Interesse sei, und sie im Begriff gewesen wären, schon vor dem Ausbruch ihrer diplomatischen Schritte zur Kenntniss der dänischen Regierung selbst davon abzugeben, welche von der dänischen Regierung selbst davon abzugeben Hoffnungen erweckt worden seien, die Angelegen-

